A STREETCAR NAMED DESIRE
(ENDSTATION SEHNSUCHT)

Oper in drei Akten von André Previn
Libretto von Philip Littell nach dem gleichnamigen Schauspiel von Tennessee Williams
In englischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Blanche DuBois ..... **Amelie Müller**
Stella Kowalski..... **Małgorzata Rocławska**
Stanley Kowalski..... **Philipp Franke**
Harold Mitchell „Mitch“..... **Matthew Peña**
Eunice Hubbell ..... **Eva Schneidereit**
Steve Hubbell ..... **Xiaoke Hu**
A Young Collector ..... **Dritan Angoni**
Mexican Woman ..... **Alma Samimi**
Porter, Doctor, Nurse ..... **Statisterie**

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester

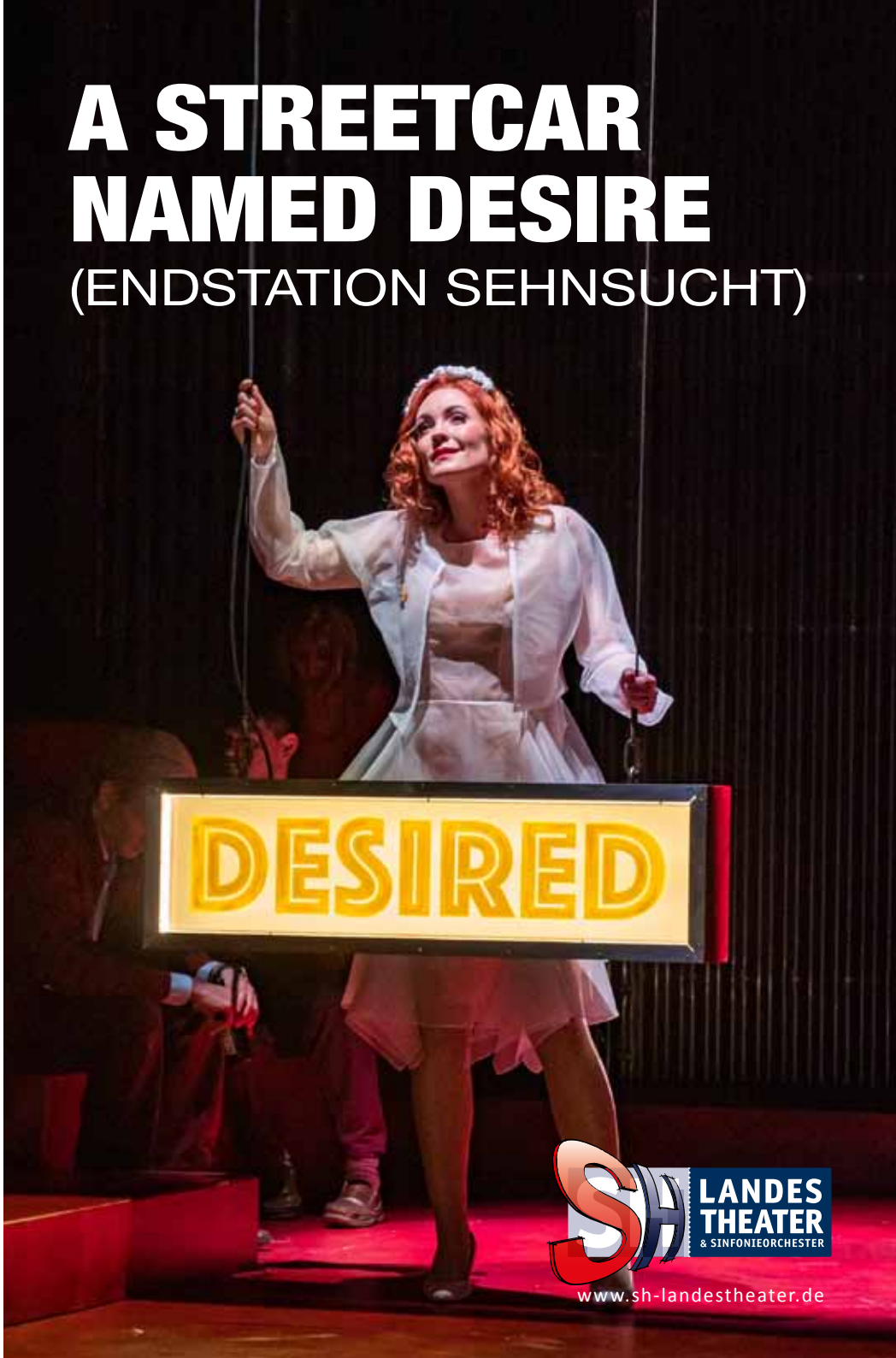
Musikalische Leitung..... **GMD Ingo Martin Stadtmüller**
Inszenierung..... **Kornelia Repschläger**
Bühne ..... **Angelika Höckner**
Kostüme ..... **Ralf Christmann**
Choreografie ..... **Nicola Mascia**
Dramaturgie ..... **Susanne von Tobien**

Regieassistenz und Abendspielleitung: **Susanne Disch**; Inspizienz: **Evgeny Gorbachev / Alessandro Jassan**; Übertitelinspizienz: **Jule Krampen / Anna Fechner**; Musikalische Einstudierung: **Borys Sitarski, Peter Geilich, Yohan Kwon, Robert Lillinger**; Maske: **Noreen Becker**; Kostümabteilung: **Bente Brocks / Tina Hempel**; Kostümassistenz: **Rike Hadenfeldt**; Ausstattungsassistenz: **Merle Leuschner**; Technischer Direktor: **Kay Viering**; Bühnentechnische Leitung: **Kai Abraham**; Beleuchtung: **Constantin Hein**; Ton: **Rainer Dettmer / Jörg Karkossa**; Requisite: **Milica Leick / Lana Riedel**; Produktionskoordination: **Julia Scheeler**. Die Dekoration wurde in der Zentralwerkstatt des Landestheaters hergestellt. Titelfoto **Thore Nilsson**.

PREMIERE 11. März 2023, Stadttheater Flensburg
Dauer: ca. 185 Minuten mit einer Pause nach dem 2. Akt
Aufführungsrechte: G. Schirmer Inc./Edition Wilhelm Hansen vertreten durch Bosworth Music GmbH / Wise Music Group
Übersetzung der deutschen Übertitel: Susanne von Tobien

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Schleswig-Holsteinisches Landestheater und Sinfonieorchester GmbH
Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm
Spielzeit 2022|2023, www.sh-landestheater.de



„DEATH. THE OPPOSITE IS DESIRE.“ („TOD. DAS GEGENTEIL IST SEHNSUCHT.“, BLANCHE, 3. AKT)

Welch eine Vorlage für ein Opernlibretto!
Allein der Titel: eine Straßenbahnlinie, namens „Desire“, Begierde und Sehnsucht. Jeder Satz ist dem originären Schauspiel von Tennessee Williams entnommen, jeder Satz hat immense sprachliche Wucht und inhaltliche Tiefe, die durch Previns Komposition um neue berührende, emotionale und klangliche Dimensionen erweitert wird.
Eine Straßenbahn führt die Protagonistin Blanche DuBois zu der Endstation ihres Lebens.
Welch ein Leben!
Im Wohlstand erwachsen geworden, lädt sie früh die Schuld auf sich, ihren ebenso jungen homosexuellen Mann in den Tod getrieben zu haben.
Ein ruheloses Leben beginnt, als sie zudem auch Familie, Haus und Heimat verliert. Halt und Erlösung sucht sie bei ihrer jüngeren Schwester Stella, die schon früh Befriedigung bei dem proletarisch-animalischen Stanley Kowalski findet.
Ein „Nachtfalter“, so nennt Tennessee Williams sie, begibt sich in die Unterwelt. Lebenslügen, Alkohol, Arroganz, physische und psychische Brutalität ziehen Blanche in den Abgrund.
Sie ersetzt Realität durch Magie, denn in ihrer Parallelwelt hat sie die Kontrolle.
Tennessee Williams wertet nicht, er zeigt:
Jeder macht sich schuldig, Blanche wie auch alle anderen.
André Previn bezieht Stellung:
Blanche ist das schuldige Opfer, eine tragisch verstrickte Heroine antiker Größe, und bedarf unserer Empathie.
Aggressiv-verletzende, sinnlich-sehnsuchtsgetränkte und ätherische Arien enthüllen ihr Innerstes, eine perforierte Sensibilität, wie es nur die Musik kann.
Previn, mehrfacher Oscargewinner in der Kategorie Filmmusik, weiß, wie man mit Tönen atmosphärische Dichte schafft. Aber seine Komposition ist weit mehr als das, ein kompliziertes Geflecht aus Anleihen anderer Werke von Strauss bis Alban Berg, von spätromantischer Klangwelt über Jazzanklänge hin zum Musical.
Ein Bekenntnis zu einer eigenständigen, überwiegend tonalen Musiksprache, die schildert, aber auch kommentiert und in ihrer Direktheit und scheinbaren Schlichtheit zu Unrecht als „gefällig“ kritisiert wurde.
Tennessee Williams’ STREETCAR hat über die vielen zeitbezogenen Konflikte der amerikanischen Nachkriegsära hinaus – u. a. der Untergang der reichen Südstaaten, der verknüpft ist mit dem Aufstieg einer selbstbewussten multiethnischen Unterschicht – überzeitliche Gültigkeit.
Der Austragungsort dieser sozialen und geschlechtsspezifischen Konflikte ist in unserer Inszenierung ein noch reduzierterer Ort als die Zweiraumwohnung bei Williams: eine Arena, die keine Gewinner kennt. Der Verlust von Intimität ist auf unbarmherzige Art sicht- und fühlbar.
Blanches Schwester Stella akzeptiert ihr Leben in der Unterschicht, denn hier kann sie ihre sexuellen Bedürfnisse mit dem animalischen Stanley ausleben, während Blanches erotische Sehnsüchte nach Reinheit und Unschuld mit sehr viel jüngeren Männern von der Gesellschaft bestraft werden. Sie hat nicht das Recht, sich anders zu verhalten.
In den Wahnsinn getrieben, bleibt für sie nur der Weg in die psychiatrische Anstalt, veranlasst durch Stanley. Alle schauen weg, jeder ist mit seinen Problemen, mit seinem Leben beschäftigt, keiner übernimmt Verantwortung für ein Leben, das im Grunde genommen ein ewiger Hilfeschrei nach Akzeptanz und Liebe ist.

Kornelia Repschläger

ANDRÉ PREVIN

Der in Berlin geborene Komponist, Dirigent und Pianist André Previn (1929–2019) zählt zu den vielseitigsten Künstlerpersönlichkeiten unserer Zeit. Previn, der mit seiner jüdischen Familie 1939 nach Los Angeles emigrierte, startete dort schon während seines Musikstudiums seine Karriere in der blühenden Jazzszene und boomenden Filmindustrie. Schnell machte er sich als musikalischer Partner von Jazzgrößen wie Dizzy Gillespie, Benny Goodman oder Billie Holiday einen Namen.
Für Hollywood komponierte und arrangierte er mehr als fünfzig Filmmusiken, für die er 14 Oscarnominierungen erhielt und viermal, u. a. für die Arrangements von „My Fair Lady“ und „Porgy and Bess“, mit der begehrten Trophäe ausgezeichnet wurde. Dennoch wandte er sich nach 16 Jahren von Hollywood ab, schulte zum klassischen Dirigenten um und arbeitete seit 1963 mit weltweit führenden Orchestern. Zeitgleich begann er, sich auch als Komponist der Klassischen Musik zu widmen.
A STREETCAR NAMED DESIRE markiert sein Debüt als Opernkomponist. Als Auftragskomposition der San Francisco Opera entstanden, zählt das Werk seit seiner gefeierten Uraufführung 1998 zu den meistgespielten zeitgenössischen Bühnenwerken. Leonard Bernstein hatte abgelehnt, Steven Sondheim glaubte, dass das Schauspiel keine Musik brauche, doch André Previn sagte sofort zu, obwohl Oper bis zu dem Zeitpunkt in seinem künstlerischen Schaffen keine Rolle gespielt hatte: „Ich glaube, dass [STREETCAR] schon immer eine Oper war – es fehlte nur noch die Musik.“

TENNESSEE WILLIAMS

Gewalt, Demütigungen und Traumata prägten das Leben von Tennessee Williams (1911–1983) und fanden den Weg in fast alle seiner Theaterstücke. Als Thomas Lanier Williams wurde er in Columbus (Mississippi) geboren. Seine Mutter entstammte einer einst wohlhabenden Südstaatenfamilie, sein gewalttätiger Vater war alkoholabhängig, ein Pokerspieler und Frauenheld. Während des Studiums der Theaterwissenschaft und Publizistik verpassten ihm seine Kommilitonen aufgrund seines Südstaatenakzents den Spitznamen „Tennessee“, den er dann als Autor offiziell verwendete. Sein Vater zwang ihn, das Studium abzubrechen, um in St. Louis eine Stelle in der Schuhfabrik anzunehmen, in der er selbst arbeitete. Die Nächte verbrachte Williams mit Schreiben. Erste Preisgelder ermöglichten ihm die Unabhängigkeit und den Umzug nach New Orleans. Mit der GLASMENAGERIE gelang ihm 1944 der lang ersehnte Durchbruch, 1947 folgte ENDSTATION SEHNSUCHT, wofür er seinen ersten Pulitzerpreis erhielt, 1955 erlebte er mit dem Südstaatendrama DIE KATZE AUF DEM HEISSEN BLECHDACH einen weiteren triumphalen Erfolg. Seine effektvollen, symbolgeladenen Dramen forderten zahlreiche Filmregisseure heraus, sie in opulente Bilder zu setzen, so wurden 16 seiner vielfach preisgekrönten Werke verfilmt.
Nach dem Tod seines langjährigen Lebensgefährten Frank Merlo versank Williams in Depressionen, Alkohol und Drogenexzessen und verstarb in einem New Yorker Hotel durch Ersticken am Verschluss einer Flasche mit Barbituraten.

Susanne von Tobien